

05.12.2024

20 Uhr

06.12.2024

19 Uhr

NDR Konzerthaus

Großer Sendesaal

07.12.2024

18 Uhr

Galerie

Herrenhausen

A man in a black suit is shown from the waist up, holding a golden trumpet. He is looking down and to the left. The background is a soft, teal-colored bokeh. The word "Bach." is written in large, white, sans-serif font across the middle of the image.

Bach.

NDR RADIO
PHILHARMONIE

Bach.

SINFONIEKONZERT A3

BAROCKKONZERT B1

Do 05.12.2024, 20 Uhr

Fr 06.12.2024, 19 Uhr

NDR Konzerthaus

Großer Sendesaal

Sa 07.12.2024, 18 Uhr

Galerie Herrenhausen

Bernard Labadie, Dirigent

Lydia Teuscher, Sopran

Hugh Cutting, Countertenor

Andrew Haji, Tenor

Konstantin Krimmel, Bass

NDR Vokalensemble

NDR Radiophilharmonie

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Weihnachtsoratorium BWV 248

Teil I - III

(1734)

Teil I

1. Chor:

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die
Tage

2. Evangelist:

Es begab sich aber zu der Zeit

3. Rezitativ (Alt):

Nun wird mein liebster Bräutigam

4. Arie (Alt):

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben

5. Choral:

Wie soll ich dich empfangen

6. Evangelist:

Und sie gebar ihren ersten Sohn

7. Choral (Sopran) und Rezitativ (Bass):

Er ist auf Erden kommen arm

8. Arie (Bass):

Großer Herr, o starker König

9. Choral:

Ach, mein herzliebes Jesulein

NDRkultur

Das Konzert am Freitag wird zeitversetzt um 20 Uhr übertragen
sowie am 24. Dezember um 14 Uhr auf NDR Kultur gesendet.

(Hannover: 98,7 MHz)

Teil II

10. Sinfonia
11. Evangelist:
Und es waren Hirten in derselben
Gegend
12. Choral:
Brich an, o schönes Morgenlicht
13. Evangelist, Sopran:
Und der Engel sprach zu ihnen
14. Rezitativ (Bass):
Was Gott dem Abraham verheißen
15. Arie (Tenor):
Frohe Hirten, eilt, ach eilet
16. Evangelist:
Und das habt zum Zeichen
17. Choral:
Schaut hin, dort liegt im finstern Stall
18. Rezitativ (Bass):
So geht denn hin, ihr Hirten, geht
19. Arie (Alt):
Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh
20. Evangelist:
Und also bald war da bei dem Engel
21. Chor:
Ehre sei Gott in der Höhe
22. Rezitativ (Bass):
So recht, ihr Engel, jauchzt und singet
23. Choral:
Wir singen dir in deinem Heer

Teil III

24. Chor:
Herrscher des Himmels, erhöre das
Lallen
25. Evangelist:
Und da die Engel von ihnen gen Himmel
fuhren
26. Chor:
Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
27. Rezitativ (Bass):
Er hat sein Volk getröst'
28. Choral:
Dies hat er alles uns getan
29. Duett (Sopran, Bass):
Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
30. Evangelist:
Und sie kamen eilend
31. Arie (Alt):
Schließe, mein Herze, dies selige Wun-
der
32. Rezitativ (Alt):
Ja, ja, mein Herz soll es bewahren
33. Choral:
Ich will dich mit Fleiß bewahren
34. Evangelist:
Und die Hirten kehrten wieder um
35. Choral:
Seid froh dieweil
24. Chor:
Herrscher des Himmels, erhöre das
Lallen

Spieldauer: ca. 80 Minuten - ohne Pause

In Kürze

Bei den Sinfoniekonzerten A der NDR Radio-philharmonie ist er ein Neuzugang, für das Publikum unserer Barockkonzerte ist er bereits ein alter Bekannter: Der Dirigent Bernard Labadie gilt zwar als Spezialist für Alte Musik, er steht aber auch regelmäßig am Pult der großen Sinfonieorchester in den USA und Europa. Für seine drei Konzerte in Hannover bringt er nun neben dem NDR Vokalensemble ein junges vielfach ausgezeichnetes Solistenquartett mit, um mit Bachs »Oratorium, welches die heilige Weyhnacht über in beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde«, auf die bevorstehende Festzeit einzustimmen.

Dadurch, dass wir das Weihnachtsoratorium heutzutage im Konzert in der Adventszeit hören und nicht mehr wie zu Bachs Lebzeiten während der Gottesdienste in der Weihnachtszeit, ist das Werk von seiner ursprünglichen liturgischen Bedeutung weitgehend losgelöst. Die weihnachtlichen Empfindungen aber, das Gefühl von Festlichkeit, Vorfreude und Jubel, sind immer noch untrennbar mit den sechs etwa halbstündigen Kantaten verbunden.

Umso mehr verwundert es, dass die Musik dieses geistlichen Werks zu großen Teilen aus wiederverwendeten weltlichen Kompositionen stammt. Das im 18. Jahrhundert gängige sogenannte Parodieverfahren, die Zweitverwertung früher entstandener Stücke, beherrschte der Thomaskantor nämlich meisterhaft. Er konnte auf diese

Weise anlass- oder personengebundene Musik auch einem größeren Publikum zugänglich machen und quasi konservieren.

Mit neuem Text versehen und in anderen Kontext gestellt, schuf Bach, selbstverständlich unter Aufrechterhaltung seines hohen künstlerischen Anspruchs, auf wundersame Weise neue Musik aus alten Werken. Original für das Weihnachtsoratorium komponiert hat er nur die Rezitative, einige Chorsätze, eine Arie und die Eingangs-Sinfonia von Teil II, während etliche Choräle, die kontemplativen Arien und die repräsentativen Chöre recycelt sind.

Der hochfestliche Eingangschor des Oratoriums, »Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage«, hieß in einer Glückwunschkantate für Maria Josepha (BWV 214) noch »Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten«. So erschließt sich der üppige Einsatz dieser Instrumente, die, vormals als Insignien des weltlichen Königtums, nun die Geburt des (wahren) Königs bejubeln. Für die Alt-Arie »Bereite Dich, Zion, mit zärtlichen Trieben, den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn« kehrt sich der Ton der Vorlage (aus der Geburtstagskantate für den sächsischen Prinzen Friedrich BWV 213) ins Gegenteil. Dort trat Hercules noch abwehrend der Wollust entgegen: »Ich will dich nicht hören, ich will dich nicht wissen, verworfene Wollust, ich kenne dich nicht«, und Bach verwandelt nun kunstvoll die Abwehr und Ferne in Sehnsucht und Nähe.

Bio

Bernard Labadie, Dirigent

Der kanadische Dirigent Bernard Labadie etablierte sich als einer der führenden Interpreten des barocken und klassischen Repertoires. 1984 gründete er in seiner Heimatstadt Québec das Ensemble Les Violons du Roy, dessen Musikdirektor er 30 Jahre lang war und dessen Ehrendirigent er heute ist. Von dem im Folgejahr gegründeten Chor La Chapelle de Québec ist er weiterhin musikalischer Leiter. Mit beiden Ensembles unternahm er Konzertreisen durch Kanada, die USA und Europa und war zu Gast bei den Salzburger Festspielen, in der Carnegie Hall oder im Concertgebouw in Amsterdam. Seit 2018 ist Bernard Labadie Chefdirigent des Orchestra of St. Luke's in New York.

- ◇ Regelmäßig steht er am Pult der führenden US-amerikanischen Orchester und in Europa arbeitete er u.a. mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre Philharmonique de Radio France oder der Academy of Ancient Music.
- ◇ Seine umfangreiche Diskografie umfasst u.a. eine Gesamtaufnahme von C. P. E. Bachs Cellokonzerten mit Truls Mørk, von J. S. Bachs Klavierkonzerten mit Alexandre Tharaud sowie Haydns Klavierkonzerten mit Marc-André Hamelin.
- ◇ 2016 erhielt er den Samuel de Champlain Award. Für seine vielfachen Verdienste um das Musikleben in seinem Heimatland wurde er 2005 zum »Officer of the Order of Canada« und 2006 zum »Chévalier de l'Ordre National du Québec« gekürt.



Bio

**Lydia
Teuscher,
Sopran**

Die aus Freiburg stammende Sopranistin Lydia Teuscher studierte am Royal Welsh College of Music and Drama und an der Hochschule für Musik in Mannheim und war Ensemblemitglied an der Semperoper Dresden. Zu ihren Paraderollen auf der Opernbühne gehören Pamina in Mozarts »Zauberflöte« und Susanna in »Le Nozze di Figaro«, Gretel in Humperdincks »Hänsel und Gretel« oder Valencienne in Léhars »Lustiger Witwe«. Ihre Engagements führten sie u.a. an die Staatsoper Berlin, die Bayerische Staatsoper, das Bolschoi-Theater in Moskau oder zu den Festivals in Glyndebourne und Aix-en-Provence. Ihr Konzertrepertoire erstreckt sich von den barocken Oratorien über die klassischen Messen bis zu Mahlers Symphonien und ihre besondere Liebe gehört dem Liedgesang.

- ◇ Während der Pandemie sang sie im Februar 2021 live auf Arte übertragen das Sopransolo im Deutschen Requiem von Johannes Brahms unter der Leitung von Gianandrea Noseda.
- ◇ Sie arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Emmanuelle Haïm, René Jacobs, Sir Roger Norrington, Robin Ticciati, Bernard Labadie oder Giovanni Antonini zusammen. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen Graham Johnson, Angela Hewitt und Juliane Ruf.
- ◇ Ihre Diskografie umfasst u.a. Telemanns Brockes Passion unter René Jacobs, »Hänsel und Gretel« unter Robin Ticciati sowie ein Album mit Kaiserlichen Arien mit dem Capricornus Ensemble Stuttgart.



Bio

Hugh Cutting, Countertenor

»Zweifelsohne hören wir einen der großen Countertenöre von morgen«, freute sich die Presse über den Auftritt von Hugh Cutting als Geist in Purcells »Dido and Aeneas« am Pariser Théâtre des Champs-Élysées, seine Stimme sei »geschmeidig, warm und kupfern«. Der junge Brite wurde am St. John's College in Cambridge ausgebildet und zu seinem Abschluss am Royal College of Music von King Charles III. mit der Tagore Gold Medal ausgezeichnet. Zu seinen Highlights auf der Konzertbühne gehören bereits zwei Auftritte in der New Yorker Carnegie Hall sowie Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Monteverdi Choir unter der Leitung von John Eliot Gardiner. Er sang die Rolle des Arsace in Händels Opern »Partenope« mit William Christie und Les Arts Florissants sowie »Berenice« mit Il Pomo d'Oro und vor wenigen Wochen debütierte er an der Mailänder Scala als Corindo in der neuen Produktion von Antonio Cestis »Orontea«.

- ◇ Er gewann 2021 den renommierten Kathleen Ferrier Award und ist 2022-25 ein BBC New Generation Artist, jeweils als erster Countertenor überhaupt.
- ◇ Seine Diskografie umfasst deutsche Barockduette mit seinem Fachkollegen Iestyn Davies und Purcells »Birthday Odes for Queen Mary« mit The King's Consort und Robert King.
- ◇ Bei der NDR Radiophilharmonie war er bereits im April dieses Jahres mit Nicholas McGegan in Händels »Deborah« zu Gast.



Bio

**Andrew
Haji,
Tenor**

Der in Ontario geborene Tenor Andrew Haji studierte an der Universität in Toronto. Er hat an Young Artist Programmen bei den Salzburger Festspielen, der Music Academy of the West in Kalifornien und der Accademia Europea dell'Opera in Neapel teilgenommen und war Mitglied des Canadian Opera Company Ensemble Studios. Sein klarer lyrischer Tenor ist international gefragt, er arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Manfred Honeck, Bernard Labadie, Jonathan Cohen, Andrew Manze, Rafael Payare und Alexander Shelley zusammen. Sein breites Opernrepertoire umfasst Pollione in Bellinis »Norma«, Cassio in Verdis »Otello«, Alfredo in Strauss' »Die Fledermaus«, Nemorino in Donizettis »L'elisir d'amore« oder Rodolfo in Puccinis »La bohème«. Auf der Konzertbühne ist er in den barocken Oratorien oder Mozarts Requiem ebenso zu erleben wie in Rossinis Stabat Mater und Bruckners Te Deum.

- ◇ Er gewann den Grand Prix beim 50. International Vocal Competition 's-Hertogenbosch und den Oratorienpreis beim Concours musical international de Montréal.
- ◇ 2018 wurde er bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern mit dem mit 10.000 Euro dotierten Christine Kühne-Preis ausgezeichnet.
- ◇ Im vergangenen Oktober debütierte er in der Titelrolle von Mozarts »La clemenza di Tito« an der Pacific Opera Victoria in Kanada.



Bio

**Konstantin
Krimmel,
Bass**

Vor wenigen Wochen kürte ihn die Jury des Opus Klassik für sein Album »Die schöne Müllerin« zum Sänger des Jahres, im Sommer heimste er dafür bereits einen Gramophone Award ein. Und im vergangenen Jahr wurde Konstantin Krimmel von der »Opernwelt« als bester Nachwuchssänger ausgezeichnet. Entsprechend ist der Ulmer Tenor mit deutsch-rumänischer Abstammung – der anfänglich bei den St. Georgs Chorknaben seiner Heimatstadt ausgebildet wurde und 2020 sein Gesangsstudium bei Teru Yoshihara an der Musikhochschule Stuttgart mit Auszeichnung abschloss – international gefragt, er gastiert an der Deutschen Oper Berlin ebenso wie bei der Schubertiada de Vilabertran in Katalonien oder dem Oxford International Song Festival. Seine Liebe gilt vor allem dem Konzert- und Liedrepertoire.

- ◇ Seit Herbst 2021 ist er im Ensemble der Bayerischen Staatsoper. Dort wird er in dieser Spielzeit als Mozarts Papageno, Figaro und Guglielmo zu erleben sein und sein Rollendebüt als Don Giovanni geben.
- ◇ Seinem jüngsten Album »Mythos« mit Liedern von Loewe und Schubert gingen zwei Veröffentlichungen mit Héléne Grimaud voraus (mit Brahms-Liedern und Silvestrovs »Silent Songs«) sowie Schuberts »Die schöne Müllerin« mit Daniel Heide.
- ◇ In dieser Saison gibt er fast 30 Liederabende, unter anderem in Berlin, Frankfurt, Schwarzenberg/Hohenems, London, Madrid, Stockholm, München und, erstmals in den USA, in New York.



Himmlische Sphären

Das Weihnachtsoratorium

Johann Sebastian Bach ging auf die 50 zu, als er im Verlauf des Jahres 1734 eines seiner ehrgeizigsten Projekte in Angriff nahm: die Darstellung des Weihnachtswunders in Form eines sechsteiligen Oratoriums. Die Gattung war nicht neu für ihn; schon 1725 hatte er ein Oratorium zu Ostern komponiert, ein weiteres zu Himmelfahrt sollte 1738 folgen. Während es sich in diesen Fällen jedoch um kompakte Einzelwerke für einen bestimmten Tag handelte, erstreckte sich die Aufführung des Weihnachtsoratoriums über ganze zwei Wochen, vom 25. Dezember (1. Weihnachtstag) bis zum 6. Januar (Epiphaniastag bzw. Dreikönigstag). Dabei erklangen sämtliche Teile in der Leipziger Nikolaikirche, die Teile I, II, IV und VI zusätzlich – und das hieß am jeweils selben Tag – in St. Thomas. Für Bach stellte das Werk neben der kompositorischen also auch eine logistische Herausforderung dar.

Vertonungen der Weihnachtshistorie gab es bereits im 17. Jahrhundert, durch Heinrich Schütz etwa oder durch Johann Schelle, Bachs Vorgänger als Thomaskantor. Dabei weitete sich im Lauf der Zeit die Textbasis: von der Beschränkung auf den reinen Bibeltext über den Einbau von Kirchenliedstrophen bis zur Integration von Arien, Duetten und neugedichteten Chören. Erst diese Mischung der Textsorten und musikalischen Gattungen macht das Oratorium des Spätbarocks aus. Sein Rückgrat bilden die wörtlichen Passagen der Lutherbibel, die der Tenor als Evangelist beziehungsweise »Testo«

(Zeuge) rezitativisch vorträgt. Durch die Arien wird das Berichtete emotional vertieft (Ich-Perspektive), in den Chören kommt die Glaubensgemeinschaft zu Wort (Wir-Perspektive). Und dass es sich bei BWV 248 um ein zyklisches Werk handelt, nicht um sechs einzelne Kantaten, darauf verweist schon das gedruckte Textbuch zur Aufführungsreihe 1734/35, das ausdrücklich von einem Oratorium spricht.

Prachtentfaltung

So musikalisch vielfältig das Werk ist, so klangfarbenreich ist es auch. Dafür sorgen vor allem die festlichen drei Trompeten, die Bach neben Streichern, Flöten und Oboen einsetzt, sowie in Teil IV die Hörner. Der Hirtenszene zu Beginn von Teil II verleihen Oboe d'amore und Oboe da caccia, beides eher selten gebräuchliche Instrumente, einen ganz eigenen Anstrich. Über diese Klangmalelei hinaus schwingt bei solistischer Verwendung oft noch eine symbolische Bedeutung mit: die Trompete als Herrschaftsattribut (Arie Nr. 8), die Flöte als Instrument der Engel (Arie Nr. 15), dazu die beiden »Liebes«-Oboen im Duett Nr. 29, während die Solo-Violine in der Arie Nr. 31 gleichsam als Sprachrohr der Seele dient.

Über die Gründe, warum sich Bach in seinem zwölften Jahr als Leipziger Thomaskantor ein solches Projekt zumutete, kann nur spekuliert werden. Es fällt allerdings auf, dass er auch 1733 schon anspruchsvolle Werke geschaffen hatte, so etwa die einstündige Kyrie-Gloria-Messe in h-Moll (Basis für die spätere h-Moll-Messe) sowie zwei weltliche Kantaten, die sich auch als Miniatur-opern bezeichnen lassen: »Lasst uns sorgen, lasst uns wachen« BWV 213, auch als »Hercules auf dem Scheide-

wege« bekannt und »Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!« BWV 214. Alle drei Kompositionen sind dem Dresdner Hof gewidmet, von dem sich Bach in jener Zeit einen Ehrentitel erhoffte, gleichzeitig zeugen sie von einer Hinwendung zu größeren, repräsentativen Gattungen.

Musikalisches Recycling

Aus den beiden weltlichen Kantaten bediente sich Bach für sein Weihnachtsoratorium und übernahm größere Teile der Musik aus diesen (und auch aus weiteren) Vorlagen: insgesamt vier Arien, ein Duett und ein Chor stammen aus der Kantate BWV 213, je zwei Arien und Chöre aus BWV 214. Dieses sogenannte Parodieverfahren bedeutete für den vielbeschäftigten Komponisten natürlich eine gewisse Arbeitserleichterung. Vor allem aber dürfte es Bach darum gegangen sein, Musik von besonderer Qualität

für die Nachwelt zu erhalten, indem er sie in einen neuen Kontext setzte. Schließlich waren Huldigungswerke für die kurfürstliche Familie wie BWV 213 und 214 anlassgebunden, das heißt, es bestand keine Chance, sie ein zweites Mal aufzuführen.

Zu den Herausforderungen für den Textdichter des Weihnachtsoratoriums gehörte es daher nicht nur, die Passagen aus der Bibel und eingestreute Choralstrophen inhaltlich sinnvoll miteinander zu verbinden, sondern auch bereits vorhandene Musik mit neuen Versen zu unterlegen. Dies betraf nicht weniger als vier der fünf Eingangschöre sowie fast sämtliche Arien. Wer diese Arbeit unternahm, ist unbekannt; das erwähnte Leipziger Textbuch nennt weder Autoren- noch Komponistennamen. Möglicherweise handelte es sich um Bachs bewährten Librettisten Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, der schon



Nikolaikirche in Leipzig, Kupferstich aus dem 18. Jahrhundert.

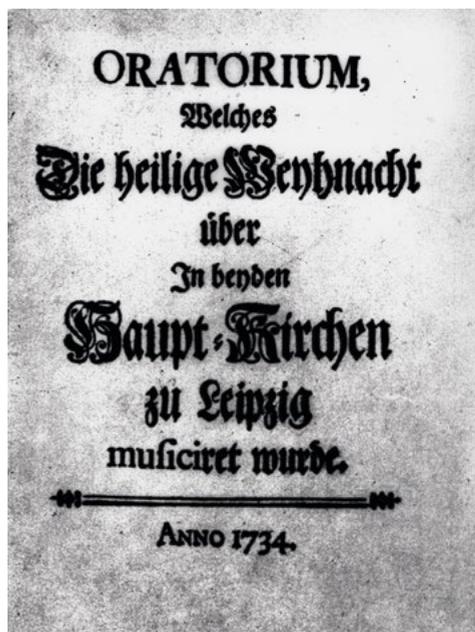
die Vorlage für das »Hercules«-Drama geliefert hatte. Aber auch Bach selbst kommt als Redakteur, Bearbeiter, Mit- oder sogar Hauptautor infrage.

Gliederung des Werks

Die »Handlung« des Weihnachtsoratoriums folgt den entsprechenden Passagen des Lukas- bzw. Matthäus-Evangeliums. Während Teil I die Geburt Jesu schildert, widmen sich die folgenden Teile der Engelsbotschaft sowie der Anbetung durch die Hirten. In Teil IV, der durch die Kürze des Bibeltexts etwas aus der Reihe fällt, geht es um die Beschneidung Jesu, in den beiden abschließenden um die drei Weisen und ihren Weg nach Bethlehem. Damit zeichnet sich jeder Teil durch eine besondere Thematik aus, die durch Polaritäten gekennzeichnet ist. Für die ersten drei Teile lauten die

Gegensatzpaare: Armut/Majestät, Engel/Hirten, Gott/Mensch.

Auf diese klare Gliederung antwortet Bach mit einer ebenso klaren musikalischen Abfolge. Jeder der sechs Teile beginnt und endet in einer eigenen Dur-Tonart (D – G – D – F – A – D). Zudem ist jeder Teil ein oratorischer »Kosmos« in sich, indem er mindestens einen freien Chor, einen Choral, eine Arie sowie zwei Arten Rezitativ (bass- bzw. orchesterbegleitet) enthält. Durch die Grundtonart D-Dur und die Besetzung mit Trompeten und Pauken schlägt Bach einen Bogen vom ersten zum letzten Teil des Gesamtwerks, bindet zusätzlich aber auch die ersten drei Teile, die heute auf dem Programm stehen, eng aneinander.



Bach, Weihnachtsoratorium, Titelblatt des Originaldruckes von 1734.

Teil I

Der Beginn des Eingangschores von Teil I ist Hörern und Hörerinnen auf der ganzen Welt als Inbegriff weihnachtlicher Musik vertraut: ein zweimaliges Pauken-signal, jeweils von Holzbläsern beantwortet, dann eine Trompetenfanfare, die ungestüme Läufe in Streichern und Bläsern in Gang setzt, als risse der Himmel auf. Dass sich diese musikalische Geste einmal an den Worten der Vorlage aus der Kantate BWV 214 entzündet hat, in denen ja explizit vom Tönen der Pauken und dem Schall der Trompeten die Rede ist, tut dem keinen Abbruch. Wo 1733 ein weltlicher – nach damaligem Verständnis: von Gott eingesetzter – Herrscher gepriesen wird, ist es ein Jahr später der Himmelsherrscher selbst.

Welch planvoller, oft symmetrischer Aufbau auch in den einzelnen Teilen des Oratoriums herrscht, zeigt sich hier an der zweimaligen Abfolge von Evangeliumsbericht, Rezitativ und Arie, die jeweils in einen abschließenden Choral (Nr. 5 und 9) mündet. Während die erste Hälfte vom Blick in die Zukunft geprägt ist (Schwangerschaft, aufgehender Stern, Vorbereitung), dominiert in der zweiten die Gegenwart (Geburt, Ankunft, Stärke) – adventliche Erwartung wird zu weihnachtlicher Erfüllung. Dem Schlusschoral kommt die Aufgabe zu, das Geschehen zu runden, indem er den Gegensatz von Armut und Majestät noch einmal zuspitzt und musikalisch überwindet: Das anrührende Lied vom sanft gebetteten »Jesulein« wird durch den Trompetenchor prachtvoll überhört.

Teil II

Den zweiten Teil des Oratoriums eröffnet Bach ausnahmsweise nicht mit einem Chorsatz, sondern einer rein instrumentalen Sinfonia. Durch die neue Tonart G-Dur, den wiegenden 12/8-Rhythmus, durch Echowirkungen und vor allem den Einsatz von vier »Schalmeien« (je zwei Oboi d'amore und da caccia) erzielt dieser Satz eine pastorale Wirkung, die uns zu den »Hirten auf dem Feld« entführt. Gleichzeitig etabliert Bach allerdings einen neuen Kontrast, indem er den »himmlischen« Instrumenten Flöte und Geige die »erdigen« Oboen konsequent gegenüberstellt. Und wie diese beiden Chöre zusammenfinden, ist Thema der Sinfonie; sie nimmt damit den Inhalt des Evangeliums musikalisch vorweg.

Auch später noch kommt Bach auf den Gegensatz von himmlischer und irdischer Sphäre zurück, etwa in der berühmten Alt-Arie Nr. 19: Sie stellt das Wiegenlied dar, das die Hirten dem Kind singen sollen. Über dem sanften Schaukeln des Basses ist erneut der Schalmeienchor zu hören, während die Altstimme von einer oktavierenden Flöte umglänzt wird. Ähnlich im Schlusschoral Nr. 23, der die 12/8-Figuren der Sinfonia mit dem Gesang himmlischer »Heer«-Scharen koppelt. Und natürlich musizieren hier Engel und Hirten in Gestalt von Flöten und Oboen gemeinsam.

Teil III

Kompositorische Maßnahmen, die im dritten Teil des Werks ins Auge fallen, betreffen zunächst Bachs Entschluss, den Eingangschor am Schluss wiederholen zu lassen; dann den Einbau eines »Turba«-Chores, bei dem die Hirten aufgeregt durcheinander sprechen (Nr. 26); und schließlich die Gestaltung des Duetts Nr. 29, das von der Liebe Gottes zu den Menschen handelt. Während sich in der Vorlage (BWV 213 Nr. 11) Hercules und die personifizierte Tugend gegenseitig ihre Liebe gestehen – daher der tänzerisch heitere Gestus mit zahlreichen Verzierungen –, tendiert die Bearbeitung zum Monologischen: Man spricht nun mit einer Zunge. Dafür bewahrt die Musik ihre Frage/Antwort-Struktur, nicht nur im Wechsel von Sopran und Bass, sondern auch in deren Dialog mit den zwei Oboen.

Eine weitere Besonderheit stellt die Alt-Arie Nr. 31 dar, die Bach zunächst ebenfalls als Parodie geplant hatte, bevor er sich umentschied und ein komplett neues Stück schrieb. Den ursprünglichen Entwurf mit reicher Instrumentalbegleitung reduzierte er zu einer ganz intimen, gleichsam in sich gekehrten Szene in h-Moll. Bachs unerschöpfliche Kunst des vierstimmigen Satzes schließlich kommt in den Chorälen Nr. 33 und 35 zum Tragen, die trotz positiver Inhalte unter einer starken inneren Spannung stehen, Resultat zahlreicher dissonanter Durchgangsnoten und Harmoniewechsel im Moll-Bereich. Umso befreiter und freudiger klingt dann die Wiederholung des Eingangschores.

Marcus Imbsweiler



»Christi Geburt«,
Gemälde von Giovanni
Battista Pittoni, 1723.

Teil I

1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, dass er von dem Hause und Geschlechte David war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

3. Rezitativ (Alt)

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
dein Wohl steigt hoch empor.

4. Arie (Alt)

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut viel schöner pran-
gen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. Choral

Wie soll ich dich empfangen,
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier!

O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

6. Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte
ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippen,
denn sie hatten sonst keinen Raum in der
Herberge.

7. Choral (Sopran)

Er ist auf Erden kommen arm,
dass er unser sich erbarm,
und in dem Himmel mache reich
und seinen lieben Engeln gleich.

Rezitativ (Bass)

Wer will die Liebe recht erhöh'n,
die unser Heiland vor uns hegt?
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
so will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!

8. Arie (Bass)

Großer Herr, o starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muss in harten Krippen schlafen.

9. Choral

Ach, mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein!

Teil II

10. Sinfonia

11. Evangelist

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr.

12. Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

13. Evangelist

Und der Engel sprach zu ihnen:

Engel

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David.

14. Rezitativ (Bass)

Was Gott dem Abraham verheißen,
das lässt er nun dem Hirtenchor
erfüllt erweisen,
ein Hirt hat alles das zuvor
von Gott erfahren müssen.
Und nun muss auch ein Hirt die Tat,
was er damals versprochen hat,
zuerst erfüllet wissen.

15. Arie (Tenor)

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
eh' ihr euch zu lang verweilet,
eilt, das holde Kind zu sehn.
Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen!

16. Evangelist

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden
das Kind in Windeln gewickelt und in einer
Krippen liegen.

17. Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall.
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind.

18. Rezitativ (Bass)

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
dass ihr das Wunder seht;
und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhe vor!

19. Arie (Alt)

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust, empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

20. Evangelist

Und also bald war da bei dem Engel die Menge
der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott
und sprachen:

21. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

22. Rezitativ (Bass)

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
dass es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreun.

23. Choral

Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
dass du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellet hast.

Teil III

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25. Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

26. Chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat.

27. Rezitativ (Bass)

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion hergesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

28. Choral

Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

29. Duett (Sopran, Bass)

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vätertreu
wieder neu.

30. Evangelist

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria
und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das

Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind
gesaget war. Und alle, für die es kam,
wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten
gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese
Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

31. Arie (Alt)

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder,
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke deines schwachen Glaubens
sein.

32. Rezitativ (Alt)

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

33. Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud, ohne Zeit
dort im andern Leben.

34. Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten
und lobten Gott um alles, das sie gesehen und
gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

35. Choral

Seid froh dieweil, dass euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist der Herr und Christ
in Davids Stadt, von vielen auserkoren.

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen
usw.

VON **BACH**
BIS **BANKSY.**



NDR kultur

Da bin ich dabei.

Vor- schau

SINFONIEKONZERT C2

Pathos.

Do 16.01.2025, 20 Uhr
NDR Konzerthaus
Großer Sendesaal

Stanislav Kochanovsky,
Dirigent
Leonidas Kavakos, Violine
NDR Radiophilharmonie

Dmitrij Schostakowitsch

»Oktober«
Sinfonische Dichtung op. 131
Violinkonzert Nr. 2 cis-Moll
op. 129

Peter Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74
»Pathétique«

Einführung eine Stunde
vor dem Konzert:
Auftakt mit Edelmann & Cello

ORCHESTER-DETEKTIVE 2

Spürnase.

Fr 24.01.2025, 17 Uhr
NDR Konzerthaus
Großer Sendesaal

Josep Caballé Domenech,
Dirigent
Malte Arkona, Moderation
NDR Radiophilharmonie

Familienkonzert
Für Kinder von 7-11 Jahren

Johann(es) auf der Spur
Werke von Johannes Brahms
und Johann Strauss (Sohn)

Ein Konzert im Rahmen der
ARD-Woche der Musik.

Impressum

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion
Geschäftsbereich I
Bereich Orchester, Chor
und Konzerte
Leitung: Dominik Deuber
NDR Radiophilharmonie
Manager:
Matthias Ilkenhans
Redaktion des
Programmhefts:
Bettina Wohlert

Der Einführungstext ist ein
Originalbeitrag für den NDR.
Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit
Genehmigung des NDR
gestattet.

Fotos: Alexander Mayr,
Trompeter NDR Radiophil-
harmonie, © Evelyn Dragan
(Cover); Dario Acosta
(S. 6); Andrej Grilc (S. 7);
Olivia da Costa (S. 8); Gaetz
Photography (S. 9); Guido
Werner (S. 10); akg-images /
André Held (S. 15)

Druck: Warlich Druck
Meckenheim GmbH
Das verwendete Papier
ist FSC-zertifiziert
und chlorfrei gebleicht.

**[ndr.de/radiophilharmonie](https://www.ndr.de/radiophilharmonie)
[youtube.com/ndrklassik](https://www.youtube.com/ndrklassik)
[facebook.com/ndrradiophilharmonie](https://www.facebook.com/ndrradiophilharmonie)
[ardmediathek.de/klassik](https://www.ardmediathek.de/klassik)**